

1928

Herausgegeben von Frik Geschwendt

Mr. 3

Inhalt: Merkblatt für Altertumsfunde. — Wandalismus? — Die Grundkarte von Schlessen. — Heimatmuseum Gr. Strehlitz D./S. — Der Münzfund von Ober Arnsdorf Kr. Schweidnitz. — 7. Museumsfuss in Breslau. — Einführungslehrgang für Ur- und Frühgeschichte in Ratibor. — Neuerwerbungen der kunstgewerblichen Abteilungen der Breslauer Städtischen Museen. — Neue Bodenfunde. — Mitteilung. — Anfrage an die Leser. — Altertumsverein. — Langjährige Mitliedschaft.

Bei den verschiedensten Erdarbeiten (zum Häuser-, Straßen-, Brückenbau, beim Pflügen, Bäumesehen u. dergl.) werden oft alte Gefäße, merkwürdige, bearbeitete Steine, tönernen Scherben, grünspanige Geräte, rostige Waffen, Skelette u. dergl. gefunden. Alle diese Funde unterliegen einer gesetzlichen Anmeldepflicht; Finder, Bauführer, Eigentümer usw. sind zur sofortigen Meldung an den Amtsvorsteher, der für die Weiterleitung der Meldung an den Staatlichen Vertrauensmann für kulturgeschichtliche Bodendenkmäler Sorge trägt, verpflichtet, falls sie sich nicht unter Umständen strafbar machen wollen.

Dieser Aufruf wendet sich aber an den Heimatsinn aller Schlesier; jedermann sollte daran denken, daß die Bodenaltertümer für die Erforschung der Geschichte der Heimat von großer Wichtigkeit sind, daß selbst der unscheinbarste Fund (Scherben usw.) Aufschluß über Jahrtausende geben kann. Es wird gebeten, auch die geringfügigsten Reste zu melden.

Der Staatliche Vertrauensmann
für die kulturgeschichtlichen Bodenkulturtümer
Breslau 1, Graupenstraße 14, Fernruf: Ohle 4391

Das hier abgedruckte Merkblatt wird in den nächsten Wochen an alle nieder- und oberschlesischen Schulen gesandt. Auf Anweisung der beiden Provinzialregierungen (Abteilung für Kirchen und Schulwesen) ist der Inhalt den Schülern mitzuteilen, die davon eine Abschrift den Eltern mitnehmen werden. Von dem Merkblatt ist eine große Auflage hergestellt worden. Wir bitten diejenigen Mitglieder, die für Verbreitung dieses Blattes besonders in ländlichen Bekannntentreisen Sorge tragen wollen, eine beliebige Zahl in der Geschäftsstelle anzufordern. Die Zusendung erfolgt dann kostenfrei.

Wandalismus?

Es ist vielleicht gut, wenn man wenigstens in den Kreisen der Altertumsfreunde einen Irrtum beseitigt, der so oft schon seine Widerlegung gefunden hat¹⁾, bis heute aber noch nicht ausgerottet ist. Die in letzter Zeit immer wieder von neuem hervorgeholten Lügen von den Kriegsgreueln der deutschen Truppen haben auch das alte und so häufig gebrauchte Schlagwort „Wandalismus“ wieder näher in den Gesichtskreis rücken lassen.

Man soll sich aber durchaus nicht darüber wundern, wenn sogar ein Mann wie Ludwig Schmidt, der selbst dieser Geschichtslüge entgegentritt²⁾, einige Seiten vorher wörtlich schreibt „... landeten die Wandalen, ohne Widerstand zu finden, auf Sizilien und streiften dort sengend und brennend umher ...“³⁾. Auch trägt es sicherlich nicht zur Tilgung des Namens „Wandalismus“ bei, wenn in den heute noch vielfach zitierten Werken von Felix Dahn⁴⁾ in Anwendung auf die Wandalen dauernd von „Barbaren“ die Rede ist.

Wenn wir zunächst einmal den geschichtlichen Sachverhalt betrachten, so handelt es sich um die Eroberung Roms durch den Wandalenkönig Geiserich am 2. Juni 455. Papst Leo I., der den König an den Toren empfangt, soll durch seine Bitten erreicht haben, daß die Wandalen von Brand und Mord Abstand genommen haben. Er soll dann nach Abzug der Wandalen einen Dankgottesdienst abgehalten haben, worin er sogar von der Rettung der Stadt spricht. Der Papst hätte doch sicherlich nicht diesen Ausdruck gebraucht, wenn die Stadt zerstört worden wäre. Der italienische Schriftsteller Gregorovius, der sich in seiner „Geschichte der Stadt Rom“ des Ausdrucks „Wandalismus“ bedient, schreibt: „Wir schließen mit dem Ausspruch eines Römers: Soviel ich weiß, ist es nicht bekannt, daß Geiserich die Gebäude oder Standbilder Roms zerstört habe“. Wenn die Wandalen Kunstwerke mit fortnahmen, um mit diesen ihre Hauptstadt Karthago zu schmücken, so kann man doch höchstens von einem hohen Kunstsinne und feinem Kunstverständnis dieser Germanen, aber nicht von „Barbarei“ sprechen.

¹⁾ Kleinschmidt, Über den sogenannten Wandalismus. Torgau 1875. — Miedel, Wandalismus. Zeitschrift d. allgem. deutsch. Sprachvereins, Jahrg. 20, 1905

²⁾ Schmidt, L. Allg. Gesch. der germ. Völker. München, Berlin 1909. S. 60

³⁾ Schmidt, a. a. O. S. 58

⁴⁾ Felix Dahn, Die Könige der Germanen, München 1861

„ „ Urgeschichte der germ. und roman. Völker. Allg. Gesch. und Einzeldarstellungen, herg. von W. Diefen, II, 2. Berlin 1881

Es ist sehr interessant, daß der Ausdruck „Wandalismus“ durchaus nicht so alt und gebräuchlich ist, wie wir vielleicht anzunehmen geneigt sind. Miedel¹⁾ hat den Beweis erbracht, daß der Ausdruck französischen Ursprungs ist und aus der französischen Revolutionszeit stammt. In einem Bericht über die Plünderungen des Pöbels in Kirchen, Bibliotheken und Sammlungen vor dem Ausschuss für öffentlichen Unterricht des Nationalkonvents vom 14. fructidor = 31. August 1794 hat der Abbé M. Grégoire, Bischof von Blois, als Erster von „Wandalismus“ gesprochen (Rapport sur les destructions opérées par le Vandélisme et sur les moyens de le réprimer.)²⁾, was er dann später noch zweimal in anderen Ausschussberichten wiederholt hat. Der Abbé gibt weiterhin in seinen Memoiren³⁾ zu, daß er selbst den Ausdruck „Wandalismus“ geprägt habe.

Der Deutsche hat natürlich in seiner Liebedienerei vor allem Fremden nicht schnell genug für die Verbreitung und Erhaltung dieses seine eigene Ehre beschmutzenden Ausdruckes bis auf den heutigen Tag Sorge tragen können.

Fritz Glombowski

Die Grundkarte von Schlesien

Die historische Kommission für Schlesien hatte im vorigen Jahre beschlossen, neben ihren umfangreichen Druckschriften-Veröffentlichungen auch eine Kartengrundlage für statistische Darstellungen von Ergebnissen geschichtlicher, landeskundlicher und naturkundlicher Studien zu schaffen im Anschlusse an die anderwärts im Reiche bereits für große Gebiete des Westens und der Mitte vorliegenden Grundkarten.

Unter Grundkarten versteht man Karten, die nur gewisse grundlegende Linien enthalten, also das vollständige Netz der Wasserläufe und die Grenzen der Gemarkungen, die als kleinste Zellen im Gefüge der staatlichen Organisation zu betrachten sind, da sie ungefähr mit den politischen Gemeinden zusammenfallen und in den Einrichtungen des Grundsteuerkatasters begründet sind. Aus der Betrachtung der Zustände in diesen Zellen heraus erwachsen dann zusammenhängende Überblicke über die Verhältnisse in den größeren Einheiten der Kreise, Regierungsbezirke und Provinzen oder in nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten gegen einander abgegrenzten Landschaften.

In die Grundkarten können die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen mit hervorragender Genauigkeit eingetragen werden und daraus ergeben sich dann Zusammenfassungen größerer, einheitlich zu betrachtender Flächen und ihre Abgrenzungen und Übergänge in einander.

¹⁾ a. a. O. S. 308

²⁾ vgl. Réimpression du Moniteur, gazette nationale. Bd. 31. S. 784 vom 19. September 1794. Bd. 32 Nr. 9. 30. September 1794

³⁾ Mémoires ecclésiastiques. Bd. I. S. 345 ff.

Der Wert solcher Grundkarten, der heute wohl fast allgemein anerkannt wird, beruht auf ihrer Billigkeit und darauf, daß sie als zuverlässige Arbeitskarten jederzeit zur Hand sind und nicht erst einzeln mühsam geschaffen werden müssen. Wenn von Segnern eingewandt wird, daß man sich ähnliche Kartenunterlagen durch Pausen der Meßtischblätter selbst beschaffen könne, so ist dem sehr viel entgegenzuhalten. Da die Grundkarten im Maßstab 1:100000 erscheinen, während die Meßtischblätter den viermal so großen Maßstab 1:25000 haben, so wird zunächst jede Pause viermal so groß, wie auf der Grundkarte; mit einem vierfach zu großen Arbeitsaufwand erhält man aber immer nur ein einziges Entwurfsblatt, während gerade für die Arbeiten, denen die Grundkarten dienen sollen, meistens zur Darstellung verschiedener Zustände eine größere oder geringere Anzahl von Blättern gebraucht wird.

Um ein Beispiel aus dem täglichen Leben zu geben: Eine Hagelversicherungs-Gesellschaft will ermitteln, welche Gegenden ihres Bezirkes besonders gefährdet sind? Dann wird sie sich für jedes Jahr eine solche Grundkarte anlegen und darauf die Bemerkungen oder Teile von solchen mit Farbe bezeichnen, auf denen Schädigungen in den betreffenden Jahren stattgefunden haben. Sie wird so durch Vergleichung der einzelnen Jahre einerseits und der Ausbreitung der Schäden andererseits ihre Gefahrenquoten aus diesen vorangegangenen Erfahrungen mit größerer Sicherheit festlegen können.

Eine einseitig ausgebildete Grundkarte für ganz Europa benutzt heute täglich jede Zeitung: Die Wetterkarte! Wie in diese die täglich wechselnden Zustände der Wetterkomponenten erscheinen, so sollen die Grundkarten der historischen Kommission für die Einzeichnung geschichtlicher, allgemein landeskundlicher, naturgeschichtlicher und praktischer Zustände dienen.

Die Abzeichnung gleich großer Pausen von den Generalstabskarten, die den Grundkarten ebenbürtig wären, ist deswegen unmöglich, weil in den letzteren die Gemarkungsgrenzen, also die Abgrenzung der Ländereien der einzelnen Dörfer und anderen Ortschaften, im Gegensatz zu den Meßtischblättern, fehlen. Damit würde aber ein wesentliches Mittel zur richtigen und genauen Eintragung irgendwelcher Forschungsergebnisse entbehrt werden müssen. Für die jetzt von der historischen Kommission herausgegebenen und hoffentlich in nicht allzulanger Zeit für ganz Schlesien vorliegenden Grundkarten werden diese Grenzen der Gemarkungen, die kleinsten noch gut darstellbaren Flächeneinheiten nach ihrem Stande vom Jahre 1909 einheitlich auf die Generalstabskarten übertragen auf Grund amtlicher Unterlagen und dann mit den Meßtischblättern verglichen. Dabei stellt sich heraus, daß eine Abgrenzung der Gemarkungen nach den Zeichen in den Meßtischblättern nicht immer möglich ist, da oft die Zugehörigkeit von

Gemarkungsteilen zweifelhaft bleibt, und ferner finden sich Abweichungen und Fehler in den Meßtischblättern, die ohne weitläufige Untersuchungen nicht aufgeklärt werden können. Dieser Arbeiten sind die Benutzer der Grundkarten überhoben, da allsolche Ermittlungen bereits bei der Eintragung der Grenzen gemacht werden.

Von den Herausgebern ist ein möglichst klares und übersichtliches, dabei aber nicht aufdringliches Bild erstrebt worden, um die späteren Eintragungen nicht zu verdecken.

Der Zweck der ausgearbeiteten Grundkarten ist, den heutigen Anforderungen weiter Kreise entgegenzukommen, die eine bildmäßige, sinnfällige Darstellung statt umständlicher und trotzdem nur mühsam aufzunehmender Beschreibungen verlangen. Diesem Verlangen nach Anschaulichkeit und feiner Befriedigung begegnen wir heute überall: statt endloser statistischer Tabellen charakteristische Bilder, die in der Darstellung sowohl, wie durch die Größen der dargestellten Gegenstände ein ganz unmittelbares, blickartig wirkendes Verstehen und Aufnehmen bewirken, wie keine sonstwie geartete Beschreibung. In jeder Zeitung und bei allen Ausstellungen findet man zahllose Beispiele für die neuzeitliche Sichtbarmachung verwickelter Beziehungen. Und aus dieser Einstellung des Menschen unserer Tage heraus ist auch die strenge Wissenschaft immer mehr dazu übergegangen, die Ergebnisse ihrer Forschungen kartographisch darzustellen und diejenigen Zweige, welche sich mit Geschehnissen auf größeren oder beschränkteren Räumen der Erdoberfläche befassen, bedienen sich dazu der Karten, um örtliche Gebundenheit mit zeitlichem Geschehen zu vereinen. Die Abschnitte der Erdgeschichte, der Ur- und Frühgeschichte, wie der späteren Zeiträume, Staatenausbreitung und Besitzverteilung bis zu den kleinsten Verhältnissen wird die Geschichtswissenschaft, Pflanzen- und Tierverbreitung und Naturerscheinungen die Naturwissenschaft bildmäßig und übersichtlich auf den Grundkarten darstellen können.

Die Anwendung und der Gebrauch der Karten ist aber nicht auf die Wissenschaften allein beschränkt. In der Verwaltung tauchen unausgeseht Fragen und Aufgaben auf, die eine rasch herzustellende, übersichtliche und zu jedem Beschauer sprechende Darstellung fordern. Denken wir an das plötzliche Auftreten von Seuchen bei Menschen oder Tieren, an Unwetter-schäden oder Überschwemmungen oder an mehr dauernde Zustände, wie das Vorkommen nutzbarer Naturerzeugnisse und ihrer Verarbeitungsstätten, an die Verbreitung des Getreideanbaus und der verschiedenen Körnerfrüchte, an die Gebiete gesonderter Viehzuchtrichtungen, weiter an die Gliederung der Verwaltung in politischer, gerichtlicher und religiöser Beziehung, die Bedürfnisse der Finanzverwaltung wegen der Kenntnis der Bodenertragsfähigkeit in verschiedenen Gegenden, nicht minder auch an die Fragen der

Wirtschaft in Handel und Verkehr, wo der Fabrikant sein Absatzgebiet, der Kaufmann seinen Kundenkreis, die Gesellschaften mit und ohne Haftung ihren Geschäftsbereich, der Politiker Wahl- und Parteistatistik gerne anschaulich dargestellt sehen möchten.

So wie der Bahnbau sich den Verkehr schafft, so werden auch die Grundkarten mit ihrem Erscheinen neue Verwendungsmöglichkeiten erschließen. Das den Druck ausführende geographische Institut von Flemming und Wiskott in Glogau hat den Karten eine nach allen Richtungen befriedigende Ausstattung gegeben. Die Karten stellen sich damit neben die besten anderwärts bisher veröffentlichten, wie bedeutende Kenner bestätigt haben.

Von den 36 Blättern für ganz Schlessien im alten Umfang sind bisher die Blätter Sagan und Breslau (jedes in Größe zweier Generalstabskarten) erschienen und die Ausgabe der Blätter Glatz und Ratibor ist in diesen Tagen zu erwarten. Weitere Blätter sind in Vorbereitung.

Bei Bezug durch den Kommissions-Verlag Trewendt & Granier in Breslau kostet das Blatt *R.M.* 1,20. Bei größerem Bedarf tritt eine Preisermäßigung ein, die bei der historischen Kommission für Schlessien Breslau 16, Tiergartenstraße 13 (Staatsarchiv) zu erfragen ist.

Mag Hellmich

Heimatmuseum Gr. Strehlitz

Einem Wunsche des Herausgebers entsprechend, sollen hier kurz Gründung und Einrichtung des Heimatmuseums geschildert werden.

Der bekannte Heimatschulmann Rektor Müde aus Gr. Strehlitz glaubt, daß ein Heimatmuseum ein bedeutender Faktor in dem Bildungsproblem der Bevölkerung sei. Es gelang ihm bald maßgebende Kreise für seinen Plan zu interessieren. Provinz, Regierung, Kreis und Stadt ermöglichten durch Geldsendungen die Verwirklichung des Gedankens. Der Landrat des Kreises übernahm das Protektorat, der Bürgermeister den Vorsitz der Museumskommission, in die mehrere interessierte Herrn gewählt wurden. Rektor Müde wurde zum Rostos gewählt. Ein gemieteter Saal erhielt durch Stellwände die notwendige Form und Abgrenzung. In ihm gelangten bis jetzt zur Ausstellung: Eine geologische, eine naturkundliche, eine ur- und frühgeschichtliche Sammlung, eine Ausstellung moderner Kirchenkunst, (Prof. Zutt) und eine Sammlung von Gemälden und Steinbruden, die Motive der Stadt und engeren Umgebung darstellen (darunter Kunstwerke des verstorbenen Amtsgerichtsrats Beher, Zoben), eine Waffensammlung u. a. m.

Da den Leser der „Altchlesischen Blätter“ besonders die urgeschichtliche Abteilung interessieren dürfte, seien die Grundsätze, die für ihre Aufstellung in Frage kamen, dargestellt. Sie geschah unter tatkräftigster Mithilfe von Lehrer Lehmann aus Petersgrätz, dem auch an dieser Stelle bestens gedankt sei.

Zunächst sei grundsätzlich betont, daß die urgeschichtliche Abteilung keine Konkurrenz der Museen in Beuthen und Ratibor darstellen soll. Sie ist eine Lehrsammlung, die den Zweck hat, dem Besucher ein anschauliches Bild des ur- und frühgeschichtlichen Menschen der Heimat zu bieten. Viele Originale, die in einem nach rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten eingerichteten Museum Platz finden, sind hier unnötig. Der Akzent muß allein auf dem Grundsatz lebensvoller Anschaulichkeit liegen. Die Provinzialdenkmalspflege und das Museum Beuthen übermittelten eine Anzahl Originalgefäße und Nachbildungen und halfen durch manchen wertvollen Rat, wofür ihnen herzlichster Dank ausgesprochen sei. Gleicher Dank gebührt einigen Damen und Herren, die kulturgeschichtliche Bodendenkmäler schenkten.

Um nachzuweisen, wie die erwähnten Grundsätze für die Einrichtung der Lehrsammlung verwirklicht wurden, sei das Inventar der Abteilung „Jüngere Steinzeit“ aufgezählt:

- 1) Steinschleifmaschine. Modell. (Geschenk von Lehrer Lehmann aus Petersgrätz)
- 2) Steinbohrmaschine. Modell. (Geschenk desselben Herrn.)
- 3) Steinzeitliche Hütten. Zeichnung und Photos von Modellen.
- 4) Bandkeramiker mit Furchenhäute. Zeichnung.
- 5) Geschäftetes Steinbeil. (Geschenk von Lehrer Lehmann, Petersgrätz.)
- 6) Geschäftete Streitaxt. (Geschenk des Beuthener Museums.)
- 7) Einige Steinbeile und -äxte (zumeist Nachbildungen), dahinter Zeichnungen, die ihre Schäftungen darstellen.
- 8) Pflugschar mit Zeichnung des rekonstruierten Pfluges
- 9) Gedruckter Text, der eine treffende, gedrängte Übersicht über die Besiedlung in neolithischer Zeit aufweist. (Geschenk der Provinzialdenkmalspflege.)

In nächster Zeit erfolgt Ergänzung durch Zeichnungen, die das Spinnen und Weben veranschaulichen.

Gustav Hoffmann

Der Münzfund von Ober Arnsdorf Kreis Schweidnitz

Am 11. Februar 1928 fließ Herr Pachtverwalter Reizig beim Pflügen auf dem Acker des Ortslehrers Herrn Otto Neumann etwa 300 m südöstlich vom Dorfe auf einen kleinen Topf mit Münzen. Das Gefäß von

Bunzlauer Art, das innen braun glasiert ist, zerbrach. Es enthielt 17 Taler und Halbtaler, 6 kleine Silbermünzen und 2 Dukaten. Herr Geheimer Regierungsrat Friedensburg erhielt den Fund zur Bestimmung und stellte folgende Liste auf. Danach stammt das jüngste Stück aus dem Jahre 1629. Man darf annehmen, daß ein wohlhabender Arnsdorfer seine Münzen während der Wirren des 30jährigen Krieges auf seinem Acker vergrub und dann wohl ums Leben kam, und daß die Vergrabungsstelle der Münzen sonst niemandem mehr bekannt war.

Deutsches Reich: Habsburgische Monarchie

1. Rudolf II. Prager Dukats 1590. Stehender Kaiser und Wappen unter Krone. Mzgn. Doppellilie: Lazar Erker von Schredensfeld.
2. Ferdinand II. Wiener Taler 1624. Brustbild n. r. Kf. 5 Wappen unter Krone. Mzgn. des Matthias Fessner.

Kur-Sachsen

- 3/4. August. Groschen 1576/77. Zwei Wappen und Reichsapfel. Kf. Behelmter Kur-schild. Mzgn. Monogramm des Hans Biener.
5. Johann Georg I. Taler 1629. Hüftbild mit Schwert n. v. Kf. Wappen mit 6 Helmen.

Braunschweig

6. Heinrich Julius. Jahr 1613. Wappen mit 5 Helmen. Kf. Wilder Mann.
7. Friedrich Ulrich. Taler 1619. Wie der vorige.

Städte

8. Braunschweig. Taler 1624. Behelmtes Stadtwappen. Kf. Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel mit 24.
9. Emden. Gulden zu 28 Stüber 1619. Gekröntes Stadtwappen. Kf. Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel mit 28.
- 10/11. Desgleichen, wie der vorige. Ohne Jahreszahl. 2 Stück.
12. Lübeck. Taler 1622. Der Täufer mit dem Lamm, vor ihm Stadtschild. Kf. Doppeladler, auf der Brust Reichsapfel mit 32 (Schillinge).

Ausland

13. Böhmen. Ferdinand I. Prager Groschen o. J.
- 14/15. Niederlande. Utrecht. Taler 1619/20. Hüftbild mit Schwert und Wappen. Kf. Ge-kröntes Wappen.
- 16/17. Niederlande. Westfriesland. Taler 1596, 98. Hüftbild mit Schwert. Kf. Behelmtes Wappen.
18. Niederlande. Westfriesland. Taler 1618. Doppeladler und Wappen.
- 19/20. " " " " Taler 1620, 21. Hüftbild mit Schwert und Wappen. Kf. Ge-kröntes Wappen.
- 21/22. Preußen. Herzog Albrecht. Dreigröcher 1542, 44. Brustbild n. r. Kf. Wertangabe.
23. Stadt Riga. Dreigröcher 1596. Gekröntes Brustbild Sigismunds III. n. r. Kf. Wertangabe.
24. Kanton Sankt-Gallen. Taler 1623. Der Bär. Kf. Doppeladler.
25. Siebenbürgen. Stephan Bathory. Dukats. Der heilige Ladislaus. Kf. Madonna mit Kind.

7. Kursus

zur Pflege vorgeschichtlicher Denkmäler in Breslau

Vom 11.—13. April 1928 wird der 7. Museums-Kursus veranstaltet. Leider mußten schon sehr viele Interessenten auf den vom 1.—3. Oktober stattfindenden Kursus verwiesen werden, bei welchem noch einige Plätze frei sind. Rechtzeitige Anmeldung ist daher für den Herbstkursus geboten. Es muß wieder darauf hingewiesen werden, daß wegen der Enge der Sammlungsräume nicht mehr als 25 Teilnehmer zugelassen werden können. Unter der Kostenfreiheit für die Kurssisten ist zu verstehen, daß ein besonderer Beitrag nicht erhoben wird, daß aber jeder Teilnehmer die Kosten für Reise usw. selbst zu tragen hat; dem Staatlichen Vertrauensmanne stehen für Kurse keinerlei Mittel zur Verfügung; daher waren bisher sämtliche Redner bei allen 6 Kursen ehrenamtlich tätig.

1. Tag: 11. April

- 9—10 Uhr: Vortrag in der Sammlung: Die Steinzeit (Prof. Dr. Seger).
 10—11 " : Vortrag im großen Saale: Über Verbreitung vorgeschichtlicher Kenntnisse (Lehrer Geschwendt).
 11—12 " : Vortrag in der Sammlung: Die Bronzezeit (cand. phil. Raschke).
 15—16 " : Vortrag in der Sammlung: Hallstatt- und Latènezeit (Dr. Petersen).
 16—18 " : Vorträge in der Bibliothek:
 a) Steintechnik der Vorzeit (Pol. Diät. Raguse).
 b) Kleidung und Schmuck der Slawen (Frl. Sage).
 Ab 20 " : Gesellschaftliches Beisammensein; das Lokal wird früh mitgeteilt.

2. Tag: 12. April

- 9—11 Uhr: Vortrag im großen Saale: Wie wir vorgeschichtliche Funde in der Schule verwerten (Schulrat Hoffmann-Trachenberg). Anschließend Diskussion über Fragen der Vorgeschichte in der Schule.
 11—12 " : Vortrag in der Sammlung: Die wandalische Zeit (Dr. Jahn).
 14—15 " : Vortrag in der Sammlung: Die slawische Zeit (Lehrer Geschwendt).
 15—17 " : In der Bibliothek: Zeitbestimmung von Funden durch die Kursusteilnehmer (Leitung Dr. Jahn).

3. Tag: 13. April

Ausflug in den Kreis Dels zum Besuche vorgeschichtlicher Fundstellen (Hügelgräber bei Lampersdorf, Burgwälle bei Sybilleort, Fürstengräber in Sacrau.) Führung Raschke und Geschwendt. Nähere Mitteilungen am Tage vorher. F. G.

Einführungslehrgang für Ur- und Frühgeschichte in Ratibor

Zu diesem Lehrgang werden auch Nichtmitglieder des Altertumsvereins oder der ober-schlesischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte zugelassen. Da die Teilnehmerzahl wegen der Raumverhältnisse beschränkt werden muß, ist baldige Anmeldung zu empfehlen.

15. April 1928

- ¹/₂ 10 Uhr: Versammlung der Teilnehmer auf dem Bahnhof Ratibor in 2 Gruppen. Besuch des Hügelgräberfeldes in der Dobra und des steinzeitlichen Wohn-plazes auf der Düne von Groß Rauben. Anschließend praktische Übung im Suchen von Mikrolithen. Bahnfahrt kostenfrei.
 Ab 20 " : Gesellschaftliches Beisammensein in Ratibor.

16. April 1928

- 9—10 Uhr: Führung durch die Museumsammlung (Dr. v. Riehtshofen-Ratibor und stud. Kurh-Deuthen).
10¹/₂—11¹/₂ „ : Lichtbildervortrag: Hausbau der Urzeit in Schlessien (Lehrer Geschwendt-Breslau).
12—13 „ : Vortrag: Literatur zur Urgeschichte Oberschlesiens (Dr. v. Riehtshofen).
15—16¹/₂ „ : Museumsführung (Dr. v. Riehtshofen).
17—18 „ : Vortrag: Urgeschichte und Volkskunde mit besonderer Berücksichtigung des Steinbeilaberglaubens in Oberschlessien (Stud. Kurh).
Ab 20 „ : Geselliges Beisammensein.

17. April 1928

- 9—10 Uhr: Museumsführung (Dr. v. Riehtshofen).
10—11 „ : Lichtbildervortrag: Jagd und Fischfang in der Urzeit Schlesiens (Lehrer Geschwendt).
11¹/₂—12¹/₂ „ : Vortrag: Urgeschichtsforschung auf der Heimatflur (Lehrer Streck-Garnowanz).
15—16 „ : Vortrag: Die Urgeschichte in der Schule an Beispielen dargelegt (Hauptlehrer Stumpe-Jaginne).
16—17 „ : Vortrag: Zur Methode des Unterrichts in der Urgeschichte (Lehrer Hoffmann-Gr. Strehli).
18—19 „ : Praktische Übung in der Sammlung: Bestimmung von urgeschichtlichen Funden.

18. April 1928

Ausflug mit Ausgrabungen. Angaben über Ort und Zeit am Abend vorher.

Oberschlesische Provinzialdenkmalpflege für Bodenkulturfürer
B. v. Riehtshofen

Neuerwerbungen der kunstgeschichtlichen und kunstgewerblichen Abteilungen der Breslauer Städtischen Museen vom 1. Januar bis 29. Februar 1928

Geschenke:

- Rundmedaillon:** Madonna della Sebia, Modell von Posch, Kgl. Eisengießerei Berlin um 1820 (Münzhandlung Robert Ball Nachf., Berlin).
Medaille auf Wellington von L. Wyon, Kgl. Eisengießerei Gleiwitz.
Medaille auf die Anwesenheit des preuß. Königspaares in Tarnowitz 1798, Kgl. Eisengießerei Gleiwitz um 1800 (Dr. H. Schifftan, Breslau).
Becherglas mit Ansicht von Warmbrunn, 1823 (Frl. Elfriede und Emilie Winter, Breslau).
Glasmosaik, den Markt von Brieg darstellend, von Ruhn, um 1860 (Frl. Alara Medauer, Breslau).
Federmesser mit silberner Verschalung, Schlessien 17. Jahrhundert (Herr Fredi Stein, Breslau).
Stampe aus Zinn mit Stundeneinteilung am Ölbehälter, Schlessien, 1. Viertel 19. Jahrhundert (Frl. v. Uthmann, Breslau).
4 Spizenhäubchen aus Schlessien, um 1830 (Frau L. Rosenberg, aus dem Nachlaß der Tochter der Geschenkgeberin).
Spizenhäubchen aus der Brieger Gegend, um 1830 (Herr Paul Tschsch, Breslau).
2 Tafelzeichnungen, eine Vase darstellend, die 1863 dem General W. v. Tschirsch zum 50. Militärdienstjubiläum geschenkt wurde, Lichtpußschere, Spizenträger, 2 Taschentücher und 1 Lorgnon (Frau Oberzollsekretär Schinke, Breslau).

Mehrere Uniformstücke, zu der Friedensuniform der Breslauer Kürassiere gehörend (überwiesen aus den Beständen des 7. (preuß.) Reiterregiments).

Ehrenbürgerbrief der Stadt Breslau und **Adresse** der städtischen Beamten an den 2. Bürgermeister, Geheimrat Gustav Dicht, gezeichnet von Klimm 1892 (überwiesen von der Stadtbibliothek).

Mehrere Urkundenkapseln mit getriebenen Ornamenten, Schlessien um 1700 (überwiesen vom Stadtarchiv).

Ankäufe:

Schüssel aus dem „Preussisch-musikalischen Moellendorf-Service“, Kgl. Porzellanmanufaktur Meissen 1761.

Schraubflasche aus Bunzlau, mit Zinnbeschlag (Meister J. H. Kampfer d. Ä. aus Sagan, um 1700).

Sächsischer Taler von 1622, als Anhänger gefaßt.

Empirekleid aus hellgrüner Seide, getragen in Freiwalbau G. S. R. um 1820.

Spencer, farnblauer Seidendamast mit breitem Kragen, getragen in Freiwalbau um 1760.

Frauentasche aus Rehleder, 2. Hälfte 16. Jahrhundert.

Eiserne Hand- und Fußfesseln angeblich aus Breslau.

Schul-Zeeker (Schultasche der Mädchen) aus Kl. Sülsterwitz bei Zobten um 1870.

Mehltopf aus Strohgeflecht aus Kl. Sülsterwitz bei Zobten um 1850.

Kummet von einer Schafglocke, geschnitten, Schäferarbeit aus der Gegend von Neisse.

Löffelbrett aus der Neisser Gegend, 1. Hälfte 19. Jahrhundert.

Rußnacker in Gestalt eines Soldaten, aus der Neisser Gegend.

Handweife, mit eingebranntem preuß. Adler und „Liegnitz“ (Schildzeichen?) 1857.

Drei Haubenköpfe vom Ende des 18. bis Anfang des 19. Jahrhunderts.

Elle, vierkantig, mit Schäferschnitzerei aus Bärzdorf, 1853.

Rockstock geschnitten, aus Neisse.

Staubtamm aus Elfenbein, Schlessien um 1840.

Neue Bodensunde

Meldungen aus der Zeit vom 1.—29. Februar 1928

A. Provinz Niederschlessien

1. Bezirk Breslau

Damsdorf Kr. Breslau. Lehrer Hechenleitner meldete die Auffindung eines Stelettgrabes.

Maffelwitz Kr. Breslau. Direktor Sarasin aus Basel sandte Photos von Gefäßen der Per. VI.

Schönbankwitz Kr. Breslau. Inspektor Dohn legte durch Lehrer Dohn aus Kolonie Gosławitz Steinagt vor.

Schwanowitz Kr. Brieg. Oberlehrer Günther meldete Steinagt in Privatbesitz.

Frankenstein. Lehrer Fuchs aus Olbersdorf Kr. Neustadt meldete vorgesch. Gefäße aus Privatbesitz.

Plottnitz Kr. Frankenstein. Lehrer Moeser berichtete über Burgwall.

Kunzendorf Kr. Gr. Wartenberg. Lehrer Haase aus Gr. Wartenberg brachte frühgermanische Henteltasse als Geschenk des Försters Walba.

Musken Kr. Gohrau. Dr. Treblin aus Lüben berichtete über Fundort von Gefäßen der Periode V.

Herrnsdorf Kr. Gohrau. Reg. Rat Galleiste meldete Funde in Privatbesitz.

Kraßener Bruch Kr. Gohrau. Reg. Rat Galleiste überbrachte frühgesch. Scherben von Zollinspektor Markus.

Stroppen Kr. Suhrau. Frau v. Vernuth aus Heinzendorf überbrachte germanische Funde.
Herrnschütz Kr. Militsch. Cand. Billib aus Breslau lieferte Gefäße der P. V—VI ab.
Korfenz Kr. Militsch. Schulrat Hoffmann übersandte frühgesch. Scherben. Stud. Bergander brachte Feuersteinabspisse, bronzezeitliche und frühgesch. Scherben.
Militsch. Stud. Bergander überbrachte Feuersteinabspisse.
Obersdorf Kr. Münsterberg. Gutsbesitzer Gabriel brachte Gefäßscherben der P. II—IV.
Nafelwitz Kr. Nimptsch. Frau Inspektor Nosler aus Groß Deutschen Kr. Kreuzburg sandte Fundskizzen.
Gr. Weigelsdorf Kr. Dels. Rektor Nitsche aus Hundsfeld legte Steinbeil von Lehrer Dittmann vor.
Ohlau-Landkreis. Zentralmuseum Mainz schickte Nachbildung einer Krugflasche.
Polwitz Kr. Ohlau. Lehrer Gürtel meldete den Beginn von Schachtungen. Amtliche Grabung.
Sterz Kr. Ohlau. Studienrat Seeliger berichtete über Funde.
Gorkau Kr. Schweidnitz. Amtliche Fundstellenuntersuchung.
Jobten Kr. Schweidnitz. Amtliche Fundstellenuntersuchung.
Bohrau Kr. Strehlen. Amtliche Grabung. Stein- und Bronzezeit.
Schönfeld Kr. Strehlen. Wirtschaftsbeamter Struß überbrachte steinzeitlichen Henkelnapf.
Groß Wiskau Kr. Trebnitz. Lehrer Franzke meldete Funde. Amtl. Untersuchung (frühgesch. Zeit).
Klein Wiskau Kr. Trebnitz. Lehrer Franzke meldete Funde. Amtl. Untersuchung ergab Bronzezeit, frühe Eisenzeit und frühgesch. Zeit.

2. Bezirk Liegnitz

Alt Bielau Kr. Freystadt. Kaufmann Dehmel aus Neusalz berichtete über Fundstellen.
Alt Ischau Kr. Freystadt. Kaufmann Demel aus Neusalz sandte bronzezeitl. Scherben.
Biegenitz Kr. Glogau. Oberlehrer Krause legte germanisches Trinthorn vor.
Mangelwitz Kr. Glogau. Oberlehrer Krause legte Steinagt und Beschlagscheibe vor.
Schlagmann Kr. Glogau. Gutsbesitzer Karbe schenkte durch die Lehrer Mit und Kühn Steinagt.
Simbsen Kr. Glogau. Oberlehrer Krause legte eiserne Lanzen spitze vor.
Rothenburg Kr. Grünberg. Dr. Klose sandte Gefäße der P. III.
Boitsche Kr. Grünberg. Dr. Klose aus Grünberg rettete zwei Grabfunde der P. III.
Kohenau Kr. Lüben. Lehrer Heilmann berichtete über ältere Fundstelle.
Steinbach Kr. Rothenburg. Direktor Sarasin aus Basel sandte Photos von Gefäßen der Bronze- und Eisenzeit.

B. Provinz Oberschlesien

Dombrowa Kr. Beuthen. Lehrer Brzostka berichtete von verschollener Steinagt.
Nieschowitz Kr. Beuthen. Fleischermeister Mierobisch aus Beuthen schenkte Steinagt.
Dembowa Kr. Cosel. Baumeister Wolff legte Steinagt vor. Amtl. Untersuchung einer gefährdeten frühgeschichtlichen Hausgrube, unterstützt von Baumeister Wolff, Rittergutsbesitzer Schewior und Landwirt Pluczkont.
Gegend von Gr. Neukirch und Bronin Kr. Cosel. Frau v. Chappuis aus Kochanitz berichtete über Steinägte und Bronzebeil, die zwischen Gr. Neukirch und Bronin gefunden worden sein sollen.
Gröttsch Kr. Cosel. Lehrer Pfeiffer aus Gießmannsdorf meldete zu abergläubischen Heilskuren verwandte Steinagt in Privatbesitz.

Kobeltwitz Kr. Cosel. Baumeister Wolff aus Dembowa schenkte Steinagt, 2 Steinbeile und mittelalterliche Eisenagt.
Lenschütz Kr. Cosel. Saatzgutzüchtereibesitzer Janekti schenkte Tongefäß und Münzen (17. Jahrhundert).
Niechitz Kr. Cosel. Taubstummenoberlehrer Wunschit aus Ratibor meldete verschollene Steinagt.
Roschowitzdorf Kr. Cosel. Frau v. Chappuis aus Kochanitz berichtete über Scherben.
Ot. Jamke Kr. Falkenberg. Herr Rath barg neue frühgeschichtliche Scherben und sandte Fundbericht.
Friedland Kr. Falkenberg. Graf v. Pückler-Burghaus übersandte ausgeackerte Scherben nebst 2 Eisenlanzen spitzen. Germanisches Gräberfeld, amtliche Befichtigung.
Norok Kr. Falkenberg. Lehrer Sindermann meldete durch Herrn Rath aus Damrau vom Sohn des Landwirts Schwiese gefundenes Steinbeil.
Sabine Kr. Falkenberg. Förster Densch berichtete über zerstörte Moorfunde. Amtliche Befichtigung der Fundstelle.
Sokolnik Kr. Falkenberg. Die Entelsöhne des Dominalarbeiters Glugosch überbrachten Hauptlehrer Galle in Damrau Steinagt, Steinbeil und Steinkeule der älteren Bronzezeit. Fundbericht: Herr Rath-Damrau.
Gr. Strehlich. Lehrer Hoffmann und Lehrer Laschmann entdeckten neue Fundstellen deutsch-mittelalterlicher Scherben.
Sucholona Kr. Gr. Strehlich. Die zuletzt genannten Herren bargen neue Oberflächensfunde vom germanischen Gräberfeld.
Friedewalde Kr. Grottkau. Bauer Birnbach sandte Lageflizze der Steinagtfundstelle.
Grottkau. Prof. Kofrzewski berichtete über frühmittelalterliches Gefäß (jetzt im Museum Posen).
Striegendorf Kr. Grottkau. Lehrer Werner übergab bearbeitete Feuersteinstücke und Scherben verschiedener Perioden und meldete Steinagt.
Schönwald Kr. Kreuzburg. Lehrer Frysck übersandte germanische Siedlungsfunde des 4. Jahrh. n. Chr. mit Fundbericht.
Bleischwitz Kr. Leobschütz. Lehrer Buchmann schenkte Scherben und Steinbeil, Landwirt A. Gresschel Scherben.
Dirschel Kr. Leobschütz. Rektor Jarasch, Neisse berichtete über verschollene Steinagt.
Rösling Kr. Leobschütz. Schule schenkte Steinagt.
Krug Kr. Leobschütz. Desgl.
Löwisch Kr. Leobschütz. Landwirt Pesche übergab jungsteinzeitliche Siedlungsfunde.
Neustift Kr. Leobschütz. Lehrer Mirtwa aus Leisniz sandte Fundbericht.
Rösnitz Kr. Leobschütz. Schule schenkte jungsteinzeitliche Scherben, 2 Steinägte und 2 Steinbeile.
Soppau Kr. Leobschütz. Rektor Jarasch aus Neisse meldete die Lage des Urnenfeldes.
Altewalde Kr. Neisse. Stellmachermeister Fieber legte Münzfund vor (17. Jahrh.).
Rathmannsdorf Kr. Neisse. Lehrer Wagner aus Grunau berichtete über verschollene Steinagt.
Dirschelwitz Kr. Neustadt. Lehrer Mucha schenkte Funde von Gräberfeld der P. V—VI und frühgeschichtliche Scherben.
Fröbel Kr. Neustadt. Maurer Krollit schenkte Steinagt, Lehrer Suwa jungsteinzeitliche von Landwirt Reichmann gefundene Siedlungsfunde. Landwirt Heider meldete zerstörtes urgeschichtliches Gefäß.

Neuvorwerk Kr. Neustadt. Fr. M. Göh schickte Bericht über Fundstelle einer von ihr geschenkten Steinagzt.

Gegend von Ober Slogau Kr. Neustadt. Graf Wilhelm Hans von Oppersdorf aus Ober Slogau legte Funde vor (Steinbeil, Steinpflugschär und Grabgefäße der P. III und V, letztere wohl aus Dirschelwitz).

Schiegau Kr. Neustadt. Frau Gramosla aus Przyschek schenkte Serpentinagzt.

Schmittsch Kr. Neustadt. Lehrer Knebel übergab Grabfunde der mittleren Bronzezeit.

Schnellewalde Kr. Neustadt. Gutsbesitzer Sauer legte durch Lehrer Maruschte Serpentinagzt vor.

Schreibersdorf Kr. Neustadt. Graf Wilhelm Hans von Oppersdorf aus Ober Slogau berichtete über vielleicht frühgeschichtliche Wallanlage „die Schwedenschanze“.

Jellin Kr. Neustadt. Lehrer Barthel meldete durch Rektor Dr. Strzyz Steinagzt.

Jütz Kr. Neustadt. Lehrer Maruschte und Gasmeister Sauer meldeten 3. T. von zwei Schülern der Aufbauschule gesetzwidrig zerstörten mittelalterlichen Gefäßfund.

Volto Kr. Oppeln. Die Landwirte Hoffmann und Stanek fanden 1 Meißel, drei Flachbeile und 2 Teile einer Doppelspirale aus Kupfer. Die Gegenstände gelangten dank dem Verständnis der Finder durch Vermittlung von Hauptlehrer Hoffmann aus Przyschek und Obergärtner Lichy aus Proskau in die Ratiborer Provinzialsammlung.

Gr. Schinnitz Kr. Oppeln. Landwirt Ruk berichtete von Steinagztfunden aus alter Zeit, schenkte Steinagztbruchstück und stellte german. Fundplatz des 3. Jahrh. n. Chr. fest.

Grudschütz Kr. Oppeln. Die in den Alttschles. Bl. 1928 S. 30 gemeldeten Scherben sind urgeschichtl.

Proskau Kr. Oppeln. Das Alttschles. Bl. 1928, S. 30 als Steinbeil gemeldete Stüd ist eine natürliche Bildung.

Ratibor. Stadtoberbauführer Orzimek schenkte von Hausbes. Rohur gefundenes bronzenes Absatzbeil der P. III.

Ratibor-Ottitz. Fotograf Jüttner aus Ratibor schenkte Feuersteinsäge.

Ratibor-Studzienna. Lehrer Burdzik aus Ratibor berichtete über verschollenes Steinbeil.

Wellendorf Kr. Ratibor. Lehrer Gröger aus Albrechtisdorf schenkte Steinagzt und berichtete ergänzend über verschollenen alten Gefäßfund.

Zabellkau Kr. Ratibor. Lehrer Werczerel meldete durch Kunstmalers Besuch Steinbeil.

C. Ostoberschlesien.

Niedobschütz Kr. Rybnitz. Lehrer Gröger aus Albrechtisdorf meldete „Brandflecke“ (vielleicht von urgeschichtlichen Siedlungsgruben).

Pogrzebin Kr. Rybnitz. Lehrer Burdzik berichtete über verschollenes zu abergläubischen Zwecken verwendetes Steinbeil.

Mitteilung

Herr Dr. Hugo Mötefindt hat seinen Posten am Beuthener Museum aufgegeben und ist in die Verlagsanstalt Brockhaus in Leipzig übergetreten. Seine Stelle übernimmt Herr Dr. Walter Matthes aus Berlin, der bisher bei der archäologischen Landesaufnahme des Kreises Ostprignitz tätig war.

Anfrage an die Leser

In Gollschau Kreis Nimptsch wurden 3 bronzene, etwa 2mm starke, hersförmige Bleche in einer Sandgrube gefunden. Die patinierten Stücke sind mit 3 abgeschliffenen Ösen versehen. Es handelt sich um einen mittelalterlichen oder neuzeitlichen Fund von unbekannter Bedeutung. Volkskundlich erfahrene Leser werden hiermit gebeten mitzuteilen, ob es sich bei den Stücken um Funde von volkskundlichem Werte handeln könnte. Vielleicht wurden die Stücke als Kugelschuh u. dgl. getragen.

Schlesischer Altertumsverein

Eingetreten sind in der Zeit vom 1. bis 29. Februar 1928:

a) Aus der Provinz Niederschlesien:

Evang. Schule Hermannsdorf Kr. Breslau. Studienrat Schmidt, Strehlen. Rittergutsbesitzer von Hande, Prauß Kr. Nimptsch. Professor Knappe, Strehlen. Lehrer Radewahn, Groß Kniegnitz Kr. Nimptsch. Evang. Knabenschule I, Brieg. Schüler Deuthner, Breslau. Lehrer Zinke, Neustädtel Kr. Freystadt. Lehrer Lellek, Hussineh Kr. Strehlen. Evang. Knabenschule II, Brieg. Otto Müller, Verbisdorf Kr. Schönau. Landrat Weese, Strehlen. Evang. Volksschule Canth, Kr. Neumarkt. Rektor Rehbaum, Neustädtel Kr. Freystadt. Lehrerin Hizer, Strehlen. Rath. Volksschule Neumarkt. Lehrer Kuhner, Beitsch Kr. Freystadt. Direktorin Michael, Strehlen. Evang. Volksschule Frankenstein. Lehrer Henschel, Sudau Kr. Freystadt. Schulrat Seiler, Strehlen. Konrektor Krauberna, Deuthen Kr. Freystadt. Lehrer Anders, Hussineh Kr. Strehlen. Lehrer Sperling, Bodwih Kr. Freystadt. Katasterdirektor Ramolz, Strehlen. Lehrer Kleingärtner, Schwinarenen Kr. Guhrau. Justizrentmeister Petrus, Strehlen. Elvira Meder, Breslau. Lehrer Stache, Breslau-Deutsch Lissa. Lehrer Würfel, Hussineh Kr. Strehlen. Lehrer Rothe, Deuthen Kr. Freystadt. Pfarrer Fink, Strehlen. Lehrer Betermann, Neu Gabel Kr. Sprottau. Major Lewald, Wiesenthal Kr. Löwenberg. Ökonomierat Schoenenbed, Strehlen. Studienrat Schulze, Trebnitz. Rittergutsbesitzer Duka, Strehlen. Veterinärarnt Nitschte, Strehlen.

b) Aus der Provinz Oberschlesien:

Rittergutsbesitzer Neugebauer, Domekto Kr. Oppeln. Direktor Dr. Przyschowski, Oppeln. Provinzialschulkollegium Oppeln. Rath. Lehrerverein Neisse. Rath. Lehrerverein Oberglogau. Schulrat Battered, Leobschütz. Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft Kreuzburg. Schlesierbücherei Mag Pintus, Neustadt. Studienrat Barucha, Ratibor. Fräulein Bonzoll, Ratibor. Gymnasialst Bonzoll, Ratibor. Präparator Hanske, Ratibor. Majoratsherr Graf Ballestrem. Staatl. Gymnasium Ratibor. Pastor Kulte, Bischof Kr. Rosenberg. Lehrerin Winkler, Kr. Strehlitz. Lehrerin Dirbach, Schimischow Kr. Gr. Strehlitz. Rath. Volksschule I, II, III. Leobschütz. Rath. und evang. Schule Ottmachau. Höhere Schule Ottmachau. Rektor Meis, Ratibor. Oberpräsident Dr. Proste, Oppeln. Rektor Zibis, Ratibor. Städt. Volksschulen I bis VII Neisse. Mittelschule Mieschowitz Kr. Deuthen. Mittelschulrektor Korgel, Mieschowitz Kr. Deuthen.

c) Außerhalb Schlesiens:

Fachlehrer Nitsche, Freiwaldau, Tschechoslowakei.

Langjährige Mitgliedschaft

Der im Jahre 1858 begründete Altertumsverein, der also dieses Jahr auf ein 70 jähriges Bestehen zurückblicken kann, zählt in seinen Reihen viele persönliche Mitglieder und Korporationen, die ihm schon seit Jahrzehnten die Treue halten. Wir geben die Namen mit dem Ausdruck des Dankes und der Anerkennung bekannt und hoffen auf Nachseiferung bei den Mitgliedern aus neuerer Zeit.

- 1858 von Wallenberg-Pachaly, Siebischau Kr. Breslau. Firma Wiener & Süßkind, Breslau. Baron Rothkirch und Panthen, Maffel Kr. Trebnitz.
- 1859 Kretschmermittel in Breslau.
- 1861 Magistrate zu Brieg, Frankenstein, Sprottau, Volskenhain, Schweidnitz, Landeck, Sagan, Ohlau.
- 1862 Magistrate zu Ziegenhals, Patzschau, Neumarkt, Glogau, Bunzlau, Neisse, Landeshut.
- 1863 Magistrate zu Hirschberg, Trachenberg, Ranslau, Beuthen O/S, Freiburg/Schles., Glatz, Reichenbach, Strehlen.
- 1865 Reichsgraf Schaffgotsch, Warmbrunn Kr. Hirschberg. Magistrat zu Dels.
- 1869 Magistrat zu Leobschütz. Juwelier Guttentag, Breslau. Friedrichsgymnasium Breslau.
- 1871 Fürst Pleßsche Majoratsbibliothek, Fürstenstein Kr. Waldenburg.
- 1873 Gymnasium Glatz.
- 1875 Domkapitel Breslau. Graf Hochberg in Rohnstock Kr. Volskenhain.
- 1876 Fürst von Hahfeld in Trachenberg Kr. Militsch.
- 1877 Geheimer Regierungsrat Dr. Friedensburg, Hirschberg.
- 1881 Professor Dr. Knötel, Breslau.
- 1883 Kaufmann Bartels, Breslau. Kaufmann Grüttner, Breslau. Gräfin Schweinitz in Berghof Kr. Schweidnitz.
- 1884 Auktions-Kommissarius a. D. Hausfelder, Breslau. Instrumentenbauer Liebig, Breslau. Professor Becker, Breslau.
- 1885 Rittergutsbesitzer von Ruffer, Rudzinitz Kr. Gleiwitz. Universitätsbibliothek Göttingen.

Hauptversammlung des Schlesischen Altertumsvereins am 23. April 1928

A. Geschäftlicher Teil

B. Wissenschaftlicher Teil

1. Lichtbildervortrag von Herrn Professor Dr. Buchwald:

„Das Rebhuhnwunder“

zwei mittelalterliche Bilder des Breslauer Kunstgewerbemuseums

2. Lichtbildervortrag von Herrn Privatdozent Dr. Bimler:

„Die Schlesischen Fahnen“

Gäste willkommen.

Der Vorstand